



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

BOLIVIEN: Ein Dorf in Tränen

Eine Gruppe von Pioniermissionaren in Bolivien besuchte kürzlich ein entlegenes Dorf, um dort das Evangelium zu verkündigen. Das war für sie wahrlich nichts Neues, aber an diesen Tag werden sie sich noch lange erinnern. Sie hatten einen Jesus-Film dabei, den sie gerne öffentlich zeigen wollten. Nur – da gab es nicht viel Öffentlichkeit: Nach fünf Stunden hatten sie gerade einmal sieben Geföhle gefunden. Was konnten sie da schon erwarten? Nun, sie sollten eine große Überraschung erleben!



Bei Einbruch der Dunkelheit waren etwa sechzig Zuschauer gekommen. Interessiert verfolgten sie den JESUS-Film in voller Länge. Anschließend predigte ein Missionar die Botschaft von der Errettung durch Jesus Christus – so lange, bis er sicher war: Die Dorfbewohner hatten ihn verstanden. Als schließlich der Teamleiter zur Lebensübergabe an Jesus Christus aufrief, begannen viele der Zuhörer zu weinen. 24 Erwachsene und 16 Jugendliche fielen auf ihre Knie, viele von ihnen mit Tränen in den Augen. Diese Tränen schienen zu fragen: „Warum mussten wir so lange warten, bis jemand kommt und uns das sagt?“

Beten Sie, dass der Herr weiterhin in diesem Dorf wirkt. Beten Sie, dass der Heilige Geist diese neue Gemeinschaft der an Jesus Gläubigen formt und ihr hilft, in der Nachfolge Jesu Christi treu zu bleiben und zu wachsen – damit auch sie die gute Nachricht weitertragen können.

Quelle: MNN

„Religizid“ gegen irakische Christen

In den letzten Monaten sind mehr Christen aus dem Irak geflohen als jemals zuvor. Laut „Open Doors“ rufen Extremisten zur vollständigen Ausrottung der Christen im Land auf. „Wir haben das einen ‚Religizid‘ genannt“, so der amerikanische Direktor Carl Moeller, „also die systematische Zerstörung und Beseitigung einer religiösen Gruppe einfach nur, weil sie diese religiöse Gruppe ist. Was zurzeit hier passiert, ist schockierend.“

Die Zahl der Christen im Irak ist in den letzten Jahrzehnten dramatisch gesunken – lebten 1991 noch 850'000 Christen im Land, waren es Anfang 2010 nur noch 550'000. Inzwischen sind es vielleicht keine 250'000 mehr – und davon wurden viele innerhalb des Landes vertrieben oder sie mussten vor ihren eigenen Nachbarn in eine andere Region fliehen.



Der Verlust so vieler Gläubiger in nur einem Jahr hängt sicher auch mit einem ganz bestimmten Ereignis zusammen: „Am 31. Oktober 2010 wurden bei einem Überfall einer El-Kaida-nahen Gruppe auf die syrisch-katholische Sajjidat-al-Nadscha-Kirche im Karrade-Viertel von Bagdad 60 Christen getötet“, erinnert Moeller. Daraufhin „haben jetzt weitere 95'000 Christen das Land verlassen“.

„Zu Recht befürchten Gläubige die vollständige Ausrottung.“

Wenn dieser Exodus so weitergeht, gibt es in drei Jahren im Irak keinen einzigen Christen mehr, so ein Mitarbeiter von Open Doors. Manchen mag diese Behauptung zu abenteuerlich vorkommen – ist es überhaupt möglich, eine religiöse Minderheit so vollständig auszulöschen? Aber die Christen im Irak haben allen Grund zu dieser Befürchtung. „Ihre Familien werden bedroht. Auch kleine Kinder werden getötet. Extremisten wollen die Christen im Irak eliminieren“, so Moeller in einem neuen Bericht von Open Doors. Moeller weist

auch darauf hin, dass die jüdische Bevölkerung des Landes bereits dasselbe Schicksal erlitten hat.

Wenn es im Irak keine Christen mehr gibt, hat das zweifellos Auswirkungen auf die Ausbreitung des Evangeliums im Land. Doch auch jetzt, inmitten der schlimmsten Verfolgung seit Jahrzehnten, kommen irakische Moslems zu Jesus Christus. Moeller sagt, das Leiden dieser Gläubigen sei ein sichtbares Zeichen der Wahrheit und Realität des Evangeliums – und wie bei dem Apostel Paulus werden auch jetzt viele gerade dadurch zu Jesus Christus hingezogen.

Dennoch schaut Open Doors nicht tatenlos zu, wenn Christen verfolgt werden. Moeller sagt, ein Christ stehe immer in der Verantwortung zu beten und zu helfen. „Besonders als Christen sollten wir uns engagieren, denn hier geht es um unsere Geschwister in Christus.“ Open Doors USA richtet weiterhin Petitionen an die amerikanische Außenministerin Hillary Clinton mit der Bitte um Zusammenarbeit mit der irakischen Regierung zur unverzüglichen Erstellung und Umsetzung eines umfassenden Aktionsplans zum Schutz nicht nur der christlichen, sondern auch anderer religiöser Minderheiten im Irak. Open Doors ruft auch auf, für die Christen im Irak zu beten: „Beten Sie für ihre Sicherheit, aber auch um einen nie gekannten Mut, Suchenden das Evangelium weiterzugeben. Beten Sie, dass die Regierung diesen ‚Religizid‘ beendet und dass letzten Endes der allmächtige Wille Gottes geschieht.“

Quelle: Carl Moeller

USA: An Ostern nicht zur Kirche gehen!



Ostern und Weihnachten. An diesen beiden Festen sind die Kirchen so voll wie sonst kaum. Und da behauptet ein Pastor, es schicke sich nicht, das Fest der Auferstehung in einer Kirche zu feiern – Ostern gehöre auf die Straße ... Wie kommt er dazu?

„Verschließen Sie am Ostersonntag die Kirchentür und hängen Sie ein Plakat auf, ‚Er ist nicht hier, Er ist auferstanden‘“, schlägt Eric Foley vor. „Genau das sagte der Engel zu den Frauen, die am Ostermorgen den Leichnam Jesu einbalsamieren wollten: ‚Geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen, dass er von den Toten auferstanden ist. Er geht euch nach Galliläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Ihr könnt euch auf meine Worte verlassen!‘“

Sowohl bei den Jüngern auf dem Heimweg nach Emmaus als auch bei den Aposteln, die sich aus dem Obersaal nach Galliläa aufmachen, die Osterbotschaft ist klar: Wenn du Jesus treffen willst, geh auf die Straße! Für die ersten Christen war Ostern der Startschuss für die Nachfolge. Neue Gläubige schlossen sich Christus an, seinem Tod und seiner Auferstehung, und sie gingen los, um die Liebe Gottes weiterzutragen. Ob in der Suppenküche, im Park oder im Einkaufszentrum: Ostern feiert man am besten, indem man in der Stadt Jesus sucht und von ihm erzählt.“

Quelle: CNS

„TOGETHER“ – Eine Möglichkeit voneinander zu erfahren und zu lernen?!

In unserer letzten Ausgabe hatten wir Sie auf eine Umfrage aufmerksam gemacht, die wir Ihnen heute nochmals ans Herz legen wollen. Bitte beteiligen Sie sich unter www.together.cvmef.de. – DANKE!

Quelle: Oliver Schippers

Unsere nächste Ausgabe ist für die 18. Kalenderwoche 2011 geplant. Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag.